

Inklusion gewinnt!

Gute Unternehmensbeispiele im
Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Impressum

LIFE e.V.

Rheinstraße 45/ 46 | 12161 Berlin

Tel.: 030.308 798 - 17

simon@life-online.de

www.life-online.de

v.i.S.d.P.: Andrea Simon

Interviews und Text: Birgit Görlich, LIFE e.V.

Layout: Julie August

Fotos: Angelika Schöttler © Joachim Gern (S. 3), Karstadt (S. 6, 7), SRZ Berlin (S. 8, 9), Heldenwerbung (S. 10, 11), BarteltGLASBerlin (S. 12, 13), IBM (S. 14, 15)

Druck: flyeralarm – Druck auf Umweltpapier

© LIFE e.V., Berlin, Januar 2017

LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.

engagiert sich seit 1988 für Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt. Ein Aspekt der Arbeit ist die Öffnung von Unternehmen und Organisationen für Fachkräfte mit Behinderung. Der Verein organisiert Veranstaltungen, erstellt Broschüren und entwickelt Ausstellungen mit Beispielen gelungener Inklusion für Unternehmen und Fachkräften mit Behinderung.

LIFE e.V. ist Mitglied im bezirklichen Netzwerk „Thementisch Arbeit“ in Tempelhof-Schöneberg.

LIFE e.V. ist zertifiziert nach LQW (Lernerorientierte Qualität in der Weiterbildung) und AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung).

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
vor fast drei Jahren starteten wir die Initiative: „Inklusion: WinWin für Unternehmen und für Fachkräfte mit Behinderung“. Gemeinsam mit dem bezirklichen Netzwerk „Thementisch Arbeit“ konnten wir mit Diskussionen und Veranstaltungen viele interessierte Unternehmen aus dem Bezirk erreichen.

Darum freue ich mich über die nun vorliegende Broschüre „Inklusion gewinnt!“ unseres Kooperationspartners LIFE e.V. Fünf Unternehmen aus unserem Bezirk, die erfolgreich Menschen mit Behinderung als Fach- und Leitungskräfte in ihren Betrieb integriert haben, werden beispielhaft portraitiert. Diese Betriebe zeigen, dass das gesellschaftliche Leitziel „Inklusion“ und unternehmerisches Handeln sehr gut zusammenpassen.

Eine der portraitierten Unternehmerinnen beschreibt, wie betriebliche Inklusion von Menschen mit Behinderung nicht nur den Abbau von Vorurteilen fördere, sondern zum Motor werde für dringend benötigte innovative Personaleinsatz und –Entwicklungskonzepte. Als Bezirksbürgermeisterin und als Dezernentin für Wirtschaftsförderung begrüße und unterstütze ich alle Bestrebungen von Unternehmen und anderen Akteuren, Menschen mit Behinderung verstärkt in die Betriebe und damit in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ich freue mich, wenn diese Broschüre andere Unternehmen ermutigt, diesen Weg zu gehen. Lassen Sie sich hierbei unterstützen von den im Serviceteil aufgeführten Informations- und Beratungsangeboten für Unternehmen und Fachkräfte mit Behinderung.

Ihre

Angelika Schöttler
Bezirksbürgermeisterin
Bezirksamt Tempelhof Schöneberg

INKLUSION GEWINNT!

Gute Unternehmensbeispiele im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Unternehmen im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg beschäftigen Fachkräfte mit Behinderung. Wie? Das zeigen die Unternehmensbeispiele in dieser Broschüre.

Es werden fünf beispielhafte Unternehmen unterschiedlicher Größe in Tempelhof-Schöneberg vorgestellt, in deren Unternehmensphilosophie die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung eine Selbstverständlichkeit ist.

Die Darstellungen zeigen, welche Barrieren bei der Realisierung behindertengerechter Arbeitsplätze genommen wurden, veranschaulichen praktische Umsetzungsbeispiele und geben Antworten, wer diesen Unternehmen beratend und unterstützend zur Seite steht. Die Broschüre soll Mut machen und aufzeigen, wie Inklusion gelingen kann.

Im Serviceteil der Broschüre werden in einem Glossar wichtige Fachbegriffe erklärt. Weiter werden Beratungsangebote und Kontaktadressen im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg vorgestellt, bei denen Unternehmen und Fachkräfte mit Behinderung Beratung und Information zur beruflichen Teilhabe finden können.

Die Broschüre ist auch als pdf-Datei auf der Internetseite von LIFE e.V. unter www.life-online.de abrufbar.

INHALT

Unternehmensbeispiele

Karstadt Warenhaus GmbH	6
Satz-Rechen-Zentrum Berlin	8
Heldenwerbung GmbH	10
BarteltGLASBerlin GmbH & Co. KG	12
IBM Deutschland GmbH	14

Service

Glossar	16
Beratungsangebote und Kontaktadressen	20

Karstadt Warenhaus GmbH

In der Karstadt-Filiale Tempelhof haben von 100 Mitarbeiter*innen 16 eine körperliche Beeinträchtigung. Das entspricht einer Schwerbehindertenquote von 16 %. Die gesetzlich vorgeschriebene Quote liegt bei wenigstens 5 %. Fachkräfte mit Handicap arbeiten in allen vorhandenen Berufsgruppen. Das sind die Bereiche Verkauf, Reisebüro, Büro sowie visuelles Merchandising. Etliche davon sind seit der Filialneueröffnung im Jahr 1991 mit dabei. Einige von ihnen wurden mit bereits vorhandener körperlicher Beeinträchtigung, wie z.B. einer Herzerkrankung, eingestellt. Bei anderen Fachkräften haben sich im Laufe der Jahre gesundheitliche Probleme, wie z.B. Immunschwäche-, Wirbel- sowie Bandscheibenerkrankungen, eingestellt, die zur Einstufung in die Schwerbehinderung geführt haben.

„Wir führen sogenannte *Betriebliche Eingliederungsmanagement Verfahren (BEM-Verfahren)*¹ in Eigenregie durch, d.h. wir sind mit unseren Mitarbeiter*innen, die regelmäßig oder langfristig krank sind, im Gespräch“, so der kaufmännische Filialleiter Eckard Roters. „Wir tun dies aus Fürsorge und machen uns gemeinsam mit den Fachkräften Gedanken, was man tun, an den Arbeitsabläufen verbessern kann, und versuchen so Hilfestellung zu geben. Dafür beantragen wir, je nach Situation, Mittel beim *Integrationsamt*, dem *Integrationsfachdienst*, der *Agentur für Arbeit* sowie der *Deutschen Rentenversicherung*. Das sind z.B. *technische Arbeitshilfen*, *Arbeitsassistenz* oder psychologische Beratungen. Dabei sind wir immer wieder überrascht, wie positiv unsere Anliegen von den beratenden und unterstützenden Institutionen aufgenommen und bearbeitet werden.“

Anderen Unternehmen gibt Roters den Tipp, das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben offen und vorurteilsfrei anzugehen. Inklusion sei, so Roters, eine Bereicherung für das Unternehmen, „denn Arbeitskräfte mit körperlicher Beeinträchtigung wachsen über sich hinaus, wenn sie mit Zuwendung und Fürsorge in das Arbeitsleben integriert werden“.

Beim nächsten Umbau der Filiale Tempelhof soll laut Roters auch der barrierefreie Einkauf verbessert werden. Dazu gehören z.B. das kontaktlose Öffnen von Eingangstüren sowie breitere Gänge zwischen den Warenträgern, um mehr Bewegungsfreiheit zu schaffen.

Warenhaus mit Tradition – auch in Bezug auf Vielfalt

Im Oktober 2016 feierte die Karstadt-Filiale in Berlin-Tempelhof 25-jähriges Bestehen des Gebäudes. Die Filialneueröffnung im Oktober 1991 erfolgte damit kurz nach der Wende mit Mitarbeiter*innen aus Ost und West. Ein Großteil der heute 100 Mitarbeiter*innen war damals bereits mit dabei.

¹ Alle kursiv und blau gesetzten Begriffe werden im Glossar erläutert.

Das Unternehmen Karstadt blickt auf eine 135-jährige Firmengeschichte zurück, die von einer starken Identifikation mit dem Unternehmen, einer langjährigen Betriebszugehörigkeit und damit einer geringen Fluktuation geprägt ist. Das 1881 in Wismar gegründete Unternehmen hat heute 80 Warenhäuser in ganz Deutschland. Der Sitz der Firmenzentrale ist Essen. Die festgelegten Grundsätze der Karstadt-Unternehmenskultur lauten: „Für alle Mitarbeiter*innen gelten die Werte Service, Leidenschaft, Glaubwürdigkeit, Führung und Nachhaltigkeit. Vielfalt ist ein essentieller Teil des Unternehmenskonzepts, der von den Mitarbeiter*innen gelebt und erlebt wird. Ein Aspekt dieser Vielfalt ist die berufliche Entfaltungsmöglichkeit von Mitarbeiter*innen mit körperlicher Beeinträchtigung.“

„Wir in der Tempelhof-Filiale sehen uns als ein großes Team an, sind familiär. Integration heißt für uns, dass über eine körperliche Beeinträchtigung offen kommuniziert wird, d.h. alle Mitarbeiter*innen wissen Bescheid. Wenn z.B. ein Rückenleiden bekannt ist, wissen die Kolleg*innen, dass beim Heben von bestimmten Dingen Rücksicht genommen und unterstützt werden muss. Oder wir haben technische Arbeitshilfen, die dann eingesetzt werden“, so der kaufmännische Filialleiter Eckard Roters.

Filiale Tempelhof
Tempelhofer Damm 191
12099 Berlin

Ansprechpartner:
Eckard Roters
Kaufmännischer Leiter
Filialgeschäftsführung
eckard.roters@karstadt.de
www.Karstadt.de

Satz-Rechen-Zentrum Berlin

Der seit 45 Jahren in der Informationstechnologie tätige Dienstleister Satz-Rechen-Zentrum Berlin beschäftigt 55 Mitarbeiter*innen, davon vier mit unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen. Der Anbieter von Digitalisierung, Publishing sowie Systemlösungen lebt das Credo „In unserer Verschiedenheit sind wir gleich – Barrierefreiheit in unseren Köpfen“. „Unser Anspruch ist es, alle Mitarbeiter*innen gleichermaßen am Arbeitsprozess teilhaben zu lassen. Deshalb sind wir ständig darum bemüht, die noch vorhandenen Barrieren auszumachen, Maßnahmen für deren Abbau zu entwickeln und Barrierefreiheit im SRZ Berlin zu haben“, erklärt Personalleiterin Gabriele Tiede. Dazu nutzt das Unternehmen externe Beratungsangebote und Fördermittel wie den

Eingliederungszuschuss, technische Arbeitshilfen, Arbeitsassistenz, sowie Kommunikationsschulungen des Integrationsamtes und des Integrationsfachdienstes. „Auch wenn Durchhaltevermögen bei den langen Antragsverfahren gefragt ist, lohnt sich der Einsatz. Denn der Nutzen von Inklusion von Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben ist der Abbau von Vorurteilen. Inklusion hilft uns dabei, genauer hinzuschauen, wie sich jede*r Einzelne einbringen kann.“, so Tiede.

So bietet das Satz-Rechen-Zentrum Berlin auch Praktika zur Arbeitserprobung, mit der Option, das Unternehmen und Tätigkeiten in den Bereichen Mediengestaltung, Fachinformatik, Systementwicklung, Digitalisierung und kaufmännische Verwaltung kennen zu lernen.

Für die Stellenbewerbung gibt Gabriele Tiede folgende Tipps: „Gute Information der Bewerber*in über das Unternehmen sowie die Formulierung der eigenen Kompetenzen, die das Unternehmen stärken können.“ Eine Behinderung stehe, so Tiede, nicht im Vordergrund. Entscheidend für eine Einstellung sei, ob die Kompetenzen und Fähigkeiten zum Unternehmen passen. Allerdings empfiehlt sie, eine Behinderung offen anzusprechen, damit für einen optimalen Arbeitsplatz gesorgt werden könne.

Der Tipp von Gabriele Tiede an andere Unternehmen lautet: „Einfach ausprobieren!“.

Gelebte Inklusion

„Mein Schreibtisch sollte so stehen, dass ich meine Kolleg*innen im Großraumbüro sehen kann.“ Das war der erste Wunsch der neuen Mitarbeiterin an das 14-köpfige Digitalisierungsteam des SRZ Berlin. Wenn ihre Kolleg*innen sie auf sich aufmerksam machen wollen, richten sie ihre Schreibtischlampen in ihre Richtung und blinken kurz damit oder sie gehen zu ihr und tippen an ihre Schulter. Um die Gehörlose in das Team zu integrieren nahmen alle an einer vom Integrationsfachdienst durchgeführten *Kommunikationsschulung* teil. Für Teambesprechungen wird das Kommunikationsunterstützungssystem „Phonak“ verwendet, das auf den jeweiligen Sprechenden ausgerichtet und über Kopfhörer verstärkt empfangen wird. Weiter wurde ein Computer-Chat-Programm für das Team eingerichtet. Eine Gebärdensprachdolmetscherin wird regelmäßig als *Arbeitsassistenz* eingesetzt, um z.B. wichtige Neuerungen von Arbeitsabläufen zu vermitteln. Beworben hatte sich die Mitarbeiterin Anfang 2011 mit einer Initiativbewerbung, bei der sie der unabhängige Jobvermittler „taktikum“ unterstützte. Aufgrund des guten Eindrucks wurde sie, anfänglich gefördert mit einem *Eingliederungszuschuss* von der *Agentur für Arbeit*, beim SRZ Berlin eingestellt. Ihre Aufgabe im Team besteht darin, eingescannte Dokumente zu indexieren, d.h. zu kategorisieren, damit diese im Anschluss weiter verarbeitet werden können. Auf eigene Initiative bildete sie sich mit einem Sprachförderkurs für hörgeschädigte Erwachsene mit Förderbedarf bei „unerhört e.V.“ weiter. Diese Weiterbildungsmaßnahme übernahm der *Integrationsfachdienst für hörbehinderte Menschen*.

SRZ BERLIN
Satz-Rechen-Zentrum Berlin
Bessemerstraße 83 – 91
12103 Berlin

Ansprechpartnerin:
Gabriele Tiede
Personalleiterin
g.tiede@srz.de
www.srz.de

Heldenwerbung GmbH

Im Oktober 2016 feierte die Heldenwerbung GmbH mit Standort in der Großbeerenstraße ihr einjähriges Bestehen. Innerhalb dieses Jahres ist das Unternehmen von einem anfangs vier- zu einem zehnköpfigen Team angewachsen. Auch die Arbeitsräume wurden bereits um eine Lager- und Produktionshalle erweitert.

Die Heldenwerbung GmbH produziert Premium-Buttons, Kühlschrankmagnete sowie Aufkleber für Werbeagenturen, Unternehmen sowie Privatkunden am Unternehmenssitz und damit „Made in Germany“. Der Vertrieb läuft unter der Marke Button-King.de im eigenen Webshop. Dort können Kunden auch selbst online gestalten. Die Aufträge variieren von individualisierten Hochzeitsaufklebern oder Buttons für Vereine bis hin zu Großaufträgen für Unternehmen mit 1 - 100.000 Stück. Dabei sind die meisten Arbeitsschritte reine Handarbeit. Eine spezielle Ausbildung dafür gibt es nicht. „Da wir unseren Kunden eine Anlieferung ab zwei Tagen anbieten, sind gerade in der Produktion handwerkliches Geschick, Genauigkeit, Konzentration, hohe Motivation, Durchhaltevermögen sowie Zuverlässigkeit gefragt“, so Geschäftsführer Angelo Grodzki.

Besonderes Engagement zeige der Teamleiter der Produktion, der von Anfang an mit dabei und dessen beruflicher Werdegang außergewöhnlich sei. „Ausgebildet als Tischler in einem Integrationsunternehmen, war eine Tätigkeit in Integrationsunternehmen schon fast vorprogrammiert. Aus meiner Sicht wäre das eine Vergeudung seines Potentials gewesen. Begleitet von einer Person eines sozialen Trägers, die aufgrund seiner kommunikativen Hemmungen für ihn sprechen sollte, bewarb er sich bei uns. Mithilfe eines *Eingliederungszuschusses* –stellten wir ihn ein. Wir schufen ihm den Raum, sich zu entwickeln und Vertrauen zu uns zu gewinnen. Wir stellten fest, dass er sich sehr gut in die Produktionsabläufe einfand, kommunikativer wurde und Führungsqualitäten entwickelte. Nach sechs Monaten endete der Eingliederungszuschuss und wir stellten ihn unbefristet als Vollzeitkraft ein. Jetzt ist er Teamleiter. Mittlerweile steht er völlig selbstverständlich vor seinem Team, verteilt Aufgaben, gibt Arbeitsanweisungen und Feedback, setzt sich durch. Ich kann mich darauf

verlassen, dass er die Produktion völlig selbstständig leitet und fragt, wenn er Hilfe brauchen sollte.“

Aus Grodzkis Sicht gewinnen Unternehmen loyale und häufig sehr leistungsfähige Menschen, die an der gemeinsamen Unternehmensvision mitarbeiten.

Heldenwerbung in Zukunft rollstuhlgerecht?

Aktuell denkt die Heldenwerbung GmbH über die Einstellung von Rollstuhlfahrer*innen nach. Die Räumlichkeiten seien in allen Bereichen ebenerdig erreichbar. Es fehlen eine behindertengerechte Toilette sowie barrierefreie Türen, so Geschäftsführer Grodzki. „Aufgrund der Tatsache, dass wir ein sehr junges Unternehmen sind, müssen wir natürlich mit unseren Finanzen haushalten und uns sehr genau überlegen, ob wir in den Umbau eines Behinderten-WCs investieren.“

Solche Vorhaben werden durch die *Rehabilitationsträger* (z.B. Deutsche Rentenversicherung Land/ Bund, Agentur für Arbeit) oder das *Integrationsamt* unterstützt, so der Integrationsberater Frank Ike vom *Integrationsfachdienst Südwest*. Für die behindertengerechte Einrichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen gibt es finanzielle Hilfen in Form von Zuschüssen oder Darlehen. Auch die Wartung, Instandhaltung, Anpassung an technische Weiterentwicklungen und Ausbildung im Gebrauch werden gefördert. Diese seien vom Einzelfall abhängig und können bis zur vollen Kostenübernahme reichen, so Ike. Neben den Rehabilitationsträgern und dem Integrationsamt können sich Arbeitgeber im Vorfeld auch an den Integrationsfachdienst wenden, der sie bei den ersten Schritten unterstützt und auch für den einzelnen schwerbehinderten Menschen den Gesamtprozess persönlich begleiten kann.

Heldenwerbung GmbH
Großbeerenstraße 2-10
12107 Berlin

Ansprechpartner:
Angelo Grodzki
Geschäftsführer
angelo.grodzki@heldenwerbung.de
www.button-king.de

BarteltGLASBerlin GmbH & Co. KG

Das Familienunternehmen BarteltGLASBerlin GmbH & Co. KG ist seit über 50 Jahren als Spezialist für Glasbau, Glasveredelung und Glasfertigung tätig. Begonnen hat alles 1960 mit einer Glasschleiferei im dritten Obergeschoss eines Kreuzberger Gewerbehofs. 1993 zog das Unternehmen an den heutigen Standort in die Sperenberger Straße. Am 1. Januar 2015 übernahmen die Geschwister Julia Geburzi-Horn und Robert

Horn in dritter Generation die Geschäftsführung. Das Unternehmen beschäftigt heute 111 Mitarbeiter*innen sowie neun Auszubildende. Es bildet Flachglasmechaniker*innen, Glaser*innen, Flachglasveredler*innen, Industriekauffrauen*männer und Metallbauer*innen aus, so die kaufmännische Geschäftsleiterin Julia Geburzi-Horn.

BarteltGLASBerlin beschäftigt sechs Mitarbeiter*innen mit Schwerbehinderung. Ein weiterer Mitarbeiter hat mit Unterstützung der Firmenleitung einen Schwerbehindertenausweis beantragt. „Wenn Mitarbeiter*innen erkranken, suchen wir gemeinsam mit dem Betriebsarzt das Gespräch, um Lösungen zu finden“, so Julia Geburzi-Horn. „Ich kann es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, Entlassungen auszusprechen nur weil aus gesundheitlichen Gründen Arbeitsprozesse nicht mehr ausgeführt werden können. So haben wir z.B. vor sechs Jahren einen seit 1991 im Glaszuschnitt tätigen Facharbeiter umgeschult, als seine Bewegungsschwierigkeiten und Verletzungsgefahr aufgrund einer Muskelschwunderkrankung zunahmen. Unterstützt haben uns das *Integrationsamt* und die *Deutsche Rentenversicherung*. Der *Integrationsfachdienst* hat sich die Arbeitsplatzsituation vor Ort angeschaut. Das Ergebnis ist der Wechsel in den Produktionsbereich Glasoberflächen, eine sitzende Tätigkeit mit einem beim Integrationsamt beantragten speziellen Bürostuhl, einem höhenverstellbaren Schreibtisch sowie einem Hebegerät für Glas. Eine EDV-Schulung für ein spezielles Zeichenprogramm übernahm die Deutsche Rentenversicherung. Bei einem in der Kommissionierung und Warenabholung tätigen Mitarbeiter mit Multipler Sklerose, der bis jetzt keine Hilfsmittel benötigt, kommt es aktuell krankheitsbedingt zu Schwindelanfällen und Konzentrationsschwächen. Hier unterstützen wir gerade bei einem Verschlechterungsantrag bzgl. des Schwerbehindertenausweises und sind im Gespräch, um gemeinsam eine Lösung zu finden die Betriebszugehörigkeit zu erhalten.“

Interner Zusammenhalt steht an oberster Stelle

Im Zuge des Generationswechsels wurde eine externe Beraterin ins Unternehmen geholt, um sich mit deren Hilfe für die Zukunft auszurichten. So wurde z.B. gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen in Workshops das Leitbild von BarteltGLASBerlin zusammen getragen. Heraus gekommen ist ein Pixiebuch, in dem alle Werte nachzulesen sind. Ein großes Schaubild, das im Betrieb aufgehängt wurde und auf dem jede*r Mitarbeiter*in unterschrieben hat, hängt für alle sichtbar in der Produktion. „Unser Grafiker hat sogar ein Wimmelbild gezeichnet, auf dem all unsere Unternehmensbereiche zu erkennen sind sowie unsere Leitsätze wie z.B. Fürsorge, Respekt und Wertschätzung, Kollegialität und Teamarbeit eingearbeitet wurden“, so Julia Geburzi-Horn. Die Durchschnittsbeschäftigung von 12,5 Jahren zeugt von Zufriedenheit und Loyalität der Mitarbeiter*innen. „Wir sind bemüht miteinander zu sprechen“, sagt Geburzi-Horn. „Aus diesem Grund gehen mein Vater, mein Bruder und ich jeden Tag durch den Betrieb, begrüßen alle Mitarbeitenden per Handschlag.“

BarteltGLAS Berlin GmbH & Co. KG
Sperenberger Straße 7
12277 Berlin

Ansprechpartnerin:
Julia Geburzi-Horn
Kaufmännische Geschäftsleitung
julia.geburzi-horn@barteltglas.berlin
www.barteltglas.berlin

IBM Deutschland GmbH

Vom Digital Business zum Cognitive Business – um Unternehmen aller Größen bei der digitalen Transformation ihrer Geschäftsmodelle zu unterstützen und die Chancen der Digitalisierung für sie nutzbar zu machen, konzentriert sich IBM als eines der größten IT-Unternehmen weltweit auf die Wachstumsinitiativen Business Analytics, Cloud Computing, Mobile Enterprise, Social Business und Security. Mit Sitz in Armonk im US-Bundesstaat New York, beschäftigt das Unternehmen weltweit circa 380.000 Mitarbeiter*innen und hat rund 40 Standorte in Deutschland, einer davon im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Gegründet vor 105 Jahren betreut IBM Kunden auf der ganzen Welt und berät diese bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse. Am Standort Berlin sind neben den verwaltungsnahen Funktionen wie Einkauf, Gehaltsabrechnung und Personalwesen auch kundennahe Tätigkeiten wie Beratung, Vertrieb und technische Services vertreten. Wer sich für IBM entscheidet, arbeitet in einem dynamischen Weltunternehmen.

„Die Personalpolitik und das tägliche Miteinander bei IBM basieren auf Chancengleichheit und respektvollem Umgang mit allen Beschäftigten. *Inklusion* ist schon immer Bestandteil der IBM Firmenphilosophie. Daher ist *Diversity & Inclusion* als zentrale Fachfunktion in der Unternehmensstruktur verankert. Wir unterstützen die einzelnen Abteilungen mit unserer Expertise zu den Themen Gender, Demografie, sexueller Identität, kultureller Hintergründe sowie Behinderung“, so Menges, Leader Diversity & Inclusion. Eine wichtige Aufgabe von Diversity & Inclusion bestehe darin, die Unternehmensrichtlinien zum Umgang mit Mitarbeitenden mit Behinderung bei der gesamten Belegschaft in Erinnerung zu rufen und lebendig zu halten.

Die behindertengerechte Anpassung einzelner Arbeitsplätze gelinge besonders gut durch eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, wie beispielsweise den *Integrationsfachdiensten*. Uta Menges weiter: „Heute stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung, um einen Arbeitsplatz behindertengerecht zu gestalten. Dabei suchen wir nach individuellen Wegen, um bei Krankheit oder behinderungsbedingten

Einschränkungen die Arbeitsfähigkeit unserer Mitarbeiter*innen zu erhalten. So nutzen wir beispielsweise *Spracheingabesoftware* für Mitarbeitende, denen das Tippen auf einer Tastatur schwer fällt oder ermöglichen die Errichtung von Behindert-WCs für große Elektrorollstühle.“

Karriere bei IBM mit Handicap

Der Rollstuhl hilft Melanie K. seit einem Moped-Unfall mit 16 Jahren, ihr Leben und ihre Karriere zu meistern. Vor 16 Jahren begann sie als Abiturientin ein duales BWL-Studium in Berlin, mit IBM als ausbildendem Betrieb. So machte sich Melanie K. bereits während ihres Studiums mit der beruflichen Praxis vertraut und wurde Teil des IBM-Nachwuchs-Förderprogramms. „Ich durchlief die Fach- und Führungslaufbahn. Heute bin ich Managerin für Software Support. Inzwischen unterstehen mehr als 20 Mitarbeiter*innen meiner Führung. Das schönste Kompliment für mich ist, wenn meine Kolleg*innen vergessen haben, dass ich im Rollstuhl sitze. Ich wünsche mir, dass Personalverantwortliche von Unternehmen ihre Berührungängste gegenüber Fachkräften mit Behinderung ablegen. Wenn das gelingt, werden Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich eingestellt.“

Ein weiteres Beispiel für Inklusion in die Arbeitswelt zeigt der Film über Janis McDavid, der im Rahmen seines Wirtschaftswissenschaften - Studiums in Witten-Herdecke ein Praktikum bei IBM in Berlin absolviert hat. „Ganz unkompliziert wurde er in die Abteilung und den Arbeitsalltag eingebunden und konnte durch seine Kenntnisse und Qualifikationen hervorragende Leistung zeigen - völlig unabhängig von seiner Behinderung.“ Den Film finden Sie auf der Internetseite www.janismcdavid.de.

IBM Deutschland GmbH
Nahmitzer Damm 12
12277 Berlin

Ansprechpartnerin:
Uta Menges
HR Diversity & Inclusion
uta.menges@de.ibm.com
www.ibm.com/de

Glossar

Arbeitsassistentenz

... ist eine regelmäßige personelle Unterstützung schwerbehinderter Menschen am Arbeitsplatz. Tätigkeiten, die aufgrund der Beeinträchtigung nicht selbst ausgeführt werden können, übernehmen Arbeitsassistent*innen. Darunter versteht man etwa Gebärdensprachdolmetscher*innen bei Gehörlosigkeit, Vorlesekräfte für blinde Fachkräfte oder Unterstützungskräfte bei körperlich eingeschränkten Menschen. Beantragt wird Arbeitsassistentenz beim Rehabilitationsträger oder Integrationsamt. Zu beachten ist, dass man einen gesetzlichen Anspruch auf Arbeitsassistentenz, aber nicht auf die Höhe der Leistung hat.

Arbeitgeber-Service

... ist ein gemeinsames Angebot der Agentur für Arbeit und des Jobcenters. Die Mitarbeiter*innen im gemeinsamen Arbeitgeber-Service beraten in allen Fragen der Personalbesetzung und -planung. Für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung sind hier Spezialisten tätig. Die Mitarbeiter*innen des Arbeitgeber-Service kommen auf Wunsch in den Betrieb und beraten vor Ort über Arbeitsmarkt, Bewerberangebote, Personalplanung und Fördermöglichkeiten.

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

... ist ein Verfahren zur Anpassung des Arbeitsplatzes von leistungsgewandelten Arbeitnehmer*innen aufgrund körperlicher Beeinträchtigung oder Schwerbehinderung nach längeren Arbeitsunfähigkeitszeiten, um so eine frühzeitige Rückkehr an den Arbeitsplatz zu ermöglichen und den Arbeitsplatz zu erhalten. Unterstützung zur Einführung eines BEM in Unternehmen bieten z.B. der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung oder das Integrationsamt. Während eines laufenden BEM-Verfahrens kann der Integrationsfachdienst beratend unterstützen.

Deutsche Rentenversicherung (DRV)

In Berlin ist die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg der regionale Träger der gesetzlichen Rentenversicherung. In Bezug auf die Teilhabe am Arbeitsleben erbringt die DRV entsprechende Leistungen und bietet auch Beratung und Koordination für Versicherte, Arbeitgeber und Ärzte zu den Themen Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsförderung. Durch kostenlose Informationen und Beratung vor Ort helfen die Reha-Fachberater dabei, die Beschäftigungsfähigkeit von Versicherten zu erhalten und deren vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu vermeiden.

Diversity & Inclusion

... heißt Vielfalts- und Inklusionsmanagement. Ziel dabei ist, erfolgsrelevante Aspekte der Vielfalt in Unternehmen zu identifizieren und

den Nutzen von unterschiedlichen individuellen Kompetenzen, Eigenschaften, Haltungen und Biografien zu erschließen. Ein Aspekt von Inklusionsmanagement ist die Einrichtung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung.

Eingliederungszuschuss (EGZ)

... kann ein*e Arbeitgeber*in für die Einstellung von förderungsbedürftigen Arbeitnehmer*innen in Form von Zuschüssen zu den Arbeitsentgelten erhalten. Die Zuschüsse dienen dem Ausgleich von erwarteten Minderleistungen, die bspw. auf Grund einer langen Dauer der Arbeitslosigkeit, einer Behinderung, einer geringen Qualifikation oder des Alters bestehen können. Arbeitgeber*innen, die behinderte oder schwerbehinderte Menschen einstellen, können einen Zuschuss von bis zu 70 Prozent des berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgelts für bis zu 24 Monate erhalten. Eingliederungszuschüsse gehören zu den Leistungen der Rehabilitationsträger. Der Eingliederungszuschuss ist eine „Kann-Leistung“ und damit Ermessenssache.

Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung

... ist ein Beratungsangebot, das sich an Arbeitgeber*innen, Personalverantwortliche, Werks- und Betriebsärzt*innen, Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen richtet. Der Firmenservice hilft bei Fragen zur Erhaltung und Stärkung der Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit der Belegschaft, informiert über die Möglichkeiten des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und berät zu allen Leistungen der Deutschen Rentenversicherung. Darüber hinaus stellt er im Rahmen seiner Lotsen- und Wegweiserfunktion bei Bedarf den Kontakt zu anderen Sozialleistungsträgern her.

Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation

... sind trägerübergreifende Anlaufstellen, die von den Rehabilitationsträgern eingerichtet wurden. Sie klären das Anliegen des Versicherten, nehmen Reha-Anträge auf und ermitteln den zuständigen Rehabilitationsträger. Bei Bedarf stellen sie Kontakt zum zuständigen Rehabilitationsträger her und leiten den Reha-Antrag weiter. Auch über Leistungen zur beruflichen Teilhabe beraten die gemeinsamen Reha-Servicestellen. Organisatorisch beteiligt sind vor allem die Rehabilitationsträger sowie das Integrationsamt. Bei der Suche nach der zuständigen Gemeinsamen Servicestelle für Rehabilitation, auf www.reha-servicestellen.de den Wohnort und die Postleitzahl eingeben, dann erscheint die zuständige Reha-Servicestelle vor Ort.

Inklusion

... heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Deutschland hat diese Vereinbarung unterzeichnet. Dieses Recht kann nur umgesetzt werden, wenn die gesamte Gesellschaft bereit ist, sich auf den Prozess der

Inklusion einzulassen und entsprechende Strukturen zu schaffen – im Kleinen wie im Großen.

Die Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt ist ein wesentlicher Baustein der Inklusion. Sie bietet eine Chance, gerade in den Zeiten des Fachkräftemangels.

Integrationsamt (IA)

... ist Teil des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LaGeSo). Das Integrationsamt fördert und sichert die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen. Schwerbehinderte Menschen und ihre Arbeitgeber*innen können vom Integrationsamt Beratung, Betreuung und finanzielle Unterstützung erhalten. Zu den Aufgaben des Integrationsamtes gehören z.B. die Begleitende Hilfe am Arbeitsleben (Leistungen an schwerbehinderte Menschen und ihre Arbeitgeber*innen), Kurse und Aufklärungsarbeit sowie die Erhebung und Verwendung der Ausgleichsabgabe. Die Ausgleichsabgabe zahlen diejenigen Arbeitgeber*innen, die ihre Beschäftigungspflicht nicht erfüllen – also weniger als fünf Prozent schwerbehinderte Menschen beschäftigen. Vorrang vor Leistungen des Integrationsamtes, haben die Leistungen der Rehabilitationsträger.

Die Leistungen werden auf die individuellen Bedürfnisse des Betriebes wie auch der schwerbehinderten Arbeitnehmer*in zugeschnitten. Dafür stehen der Technische Beratungsdienst des Integrationsamtes sowie die Integrationsfachdienste der Bezirke zur Verfügung.

Integrationsfachdienst (IFD)

... steht in allen Fragen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben als Ansprechpartner*in zur Verfügung und begleitet und betreut schwerbehinderte Arbeitnehmer*innen. Er wird im Auftrag des Integrationsamtes (IA) oder der Rehabilitationsträger tätig.

Jobcenter

... betreut und vermittelt Arbeitslosengeld II Bezieher*innen. Auch für Arbeitgeber*innen ist es Ansprechpartner*in bei der Meldung offener Stellen und der Prüfung möglicher Einstellungshilfen.

Rehabilitanden und Schwerbehinderte im Arbeitslosengeld II – Bezug können telefonisch Termine bei Vermittlungsfachkräften des Jobcenters vereinbaren. Wenn es um konkrete Leistungsanträge zur Teilhabe am Arbeitsleben geht, z.B. technische Arbeitshilfen, hat das Jobcenter eine Lotsenfunktion. Es stellt Kontakt zum Reha-Team der Agentur für Arbeit und dessen Technischem Beratungsdienst oder zum Integrationsfachdienst her.

Kommunikationsschulungen für Unternehmen mit hörgeschädigten Mitarbeiter*innen

... bietet der Integrationsfachdienst für hörbehinderte Menschen (IFGfM) an. Die Schulungen bringen die Zusammenarbeit in einem Team aus hörenden und hörgeschädigten Kolleg*innen voran, das Team lernt

einander besser kennen, erweitert seine Verständigungsmöglichkeiten und gewinnt mehr Sicherheit in der Kommunikation und im betrieblichen Miteinander. Gemeinsam werden alltagstaugliche Lösungen zur Zusammenarbeit erarbeitet. Weiter werden technische Möglichkeiten zur Erleichterung der Kommunikation vorgestellt. Durchgeführt wird die Schulung von einem multiprofessionellen Team aus gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Integrationsberater*innen, die langjährige Erfahrungen in der Begleitung von gehörlosen und schwerhörigen Menschen im Arbeitsleben haben und im Auftrag des Integrationsamtes arbeiten.

Rehabilitationsträger

... sind Institutionen, die Maßnahmen und Leistungen zur sozialen, medizinischen oder beruflichen Rehabilitation durchführen und erbringen. Reha-Träger sind:

- Träger der gesetzlichen Krankenversicherung
- Bundesagentur für Arbeit
- Träger der gesetzlichen Unfallversicherung
- Träger der gesetzlichen Rentenversicherung
- Träger der Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge
- Träger der öffentlichen Jugendhilfe
- Träger der (öffentlichen) Sozialhilfe (SGB XII)

Alle Rehabilitationsträger sind verpflichtet, die behinderten Menschen umfassend über die möglichen Rehabilitationsmaßnahmen und zu Leistungen zur beruflichen Teilhabe zu informieren und zu beraten. Auf sogenannte Reha-Leistungen haben Versicherte einen Rechtsanspruch. Für eine trägerübergreifende Beratung im Antrags- und Leistungsverfahren wurden die Gemeinsamen Servicestellen geschaffen. Wenn sich der Gesundheitszustand verschlechtert oder der/ die Arbeitnehmer*in gerade an einer medizinischen oder beruflichen Rehabilitationsmaßnahme teilgenommen hat, wendet man sich am besten direkt an die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit.

Reha-Team der Agentur für Arbeit

... berät Menschen mit Behinderung individuell und umfassend über die Möglichkeiten ihrer Teilhabe am Arbeitsleben und legt mit ihnen gemeinsam die erforderlichen Maßnahmen fest. Die Beratungskraft entscheidet in jedem Einzelfall individuell, ob die Voraussetzungen für die Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben durch die Bundesagentur für Arbeit vorliegen. Soll z.B. eine technische Arbeitshilfe beantragt werden, wird der Technische Beratungsdienst der Agentur für Arbeit eingeschaltet.

Spracheingabesoftware

... ist ein Computerprogramm, das akustische Sprachsignale verarbeitet und in für den Computer verständliche Befehle umwandelt. Es werden weder Tastatur noch Maus benötigt. Nutzer*innen geben dem Computer Anweisungen per Sprache, um den eigenen PC zu steuern oder Texte zu diktieren. Gesprochen wird entweder in ein Headset, in speziell

angepasste Mikrofone oder in ein Tischmikrofon, das sich per Bewegungsmelder einschaltet, wenn der Arbeitsplatz eingenommen wird.

Technische Arbeitshilfen

... sind Vorrichtungen und Geräte, die behinderungsbedingte Nachteile bei der Ausübung der Arbeit ausgleichen.

Beispiele für technische Arbeitshilfen für Arbeitnehmer*innen sind: Bildschirmlesegeräte, Einhand-Tastaturen, höhenverstellbare Arbeitstische, Sitzhilfen, Kommunikationsunterstützungssysteme. Antragsteller*in ist der/ die Arbeitnehmer*in. Für Arbeitnehmer*innen leisten vorrangig die Rehabilitationsträger finanzielle Hilfe. Das Integrationsamt leistet nachrangig zu den Reha-Trägern. Die Kostenübernahme gilt für die Beschaffung, Wartung, Reparatur sowie Schulungen zum Umgang mit den Arbeitshilfen.

Zu den finanziellen Leistungen für Arbeitgeber*innen zählen u. a. Zuschüsse zur behinderungsgerechten Arbeitsgestaltung durch technische oder bauliche Maßnahmen. Beispiele: Barrierefreie Toiletten oder Zugänge, Maschinenanlagen oder Transportmittel. Für Arbeitgeber*innen ist in der Regel die Bundesagentur für Arbeit zuständig.

Über die Einsatzmöglichkeiten der technischen Arbeitshilfen beraten die Technischen Beratungsdienste der Rehabilitationsträger oder des Integrationsamtes.

Technischer Beratungsdienst

Die Rehabilitationsträger und das Integrationsamt haben Technische Beratungsdienste. Diese beraten, begutachten und unterstützen, auch vor Ort, Arbeitgeber*innen, schwerbehinderte Menschen sowie das betriebliche Integrationsteam zu technischen, baulichen und organisatorischen Maßnahmen zur Verwirklichung einer behinderten-gerechten Gestaltung des Arbeitsplatzes.

Beratungsangebote und Kontaktadressen

Hier finden Sie Kontakte zu Institutionen, die Sie zum Thema Teilhabe am Arbeitsleben beraten und unterstützen.

Hinweis: Wir haben lange Internetadressen in eine kurze URL² umgewandelt. Wenn Sie diese als Ersatz für die Web-Adresse eingeben, landen Sie auf der konkreten Seite, die sich auf Teilhabe am Arbeitsleben bezieht.

² URL ist die Abkürzung für Uniform resource locator (auch URI – uniform resource identifier). Es handelt sich dabei um eine einheitliche Quellenadressierung im Internet, die (unter anderem) Protokoll, Host, Domain, Pfad und Dateinamen einer Internetadresse enthält.

1. Beratungsangebote für Unternehmen

Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Heike Bellgarth oder Steve Neumann
Knobelsdorffstraße 92 | 14059 Berlin
Tel.: 030.300 21 – 558/7 | Fax: 030.300 21 – 479
firmenservice@drv-berlin-brandenburg.de
<http://bit.ly/2fh7mM5>

Arbeitgeber-Service Berlin Süd von Agentur für Arbeit und Jobcenter Tempelhof-Schöneberg

Agentur für Arbeit Tempelhof-Schöneberg
Alarichstraße 12-17 | 12105 Berlin
Tel: 0800.455 55 – 20 | Fax: 030.555 58 – 34603
tempelhof-schoeneberg.arbeitgeber@arbeitsagentur.de
<http://bit.ly/2fXH6tM>
Bei telefonischem Erstkontakt allg. Nummer wählen und PLZ oder Betriebsnummer nennen. Zuteilung an einen Arbeitsvermittler des Arbeitgeber-Service vor Ort erfolgt nach Wirtschaftsklassen und dann ggf. an Reha-SB-Spezialist.

Industrie und Handelskammer (IHK)

Eine qualifizierte Ausbildung ist die beste Grundlage für den Start ins Berufsleben. Dies gilt für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen. Ansprechpartnerin für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung ausbilden und/ oder beschäftigen wollen ist:
Sandra Theede
Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin
Tel.: 030.315 10 - 829 | Fax: 030.315 10 – 172
sandra.theede@berlin.ihk.de
service@berlin.ihk.de
<http://bit.ly/2gjqKeC>
<http://bit.ly/2gjAyFz>

Handwerkskammer Berlin (HWK)

Die HWK Berlin bietet Beratung in Bezug auf die Ausbildung für Betriebe, Ausbilder, Auszubildende, Eltern, Lehrer und Schüler sowie Lehrgänge zur Weiterbildung und Qualifizierung.
Adriane Nebel
Wirtschaftspolitik
Blücher Straße 68 | 10961 Berlin
Tel.: 030.259 03 - 362 | Fax: 030.259 03 – 372
nebel@hwk-berlin.de
<http://bit.ly/2fWqfDX>

Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Die Inklusion ist eines der Aufgabenfelder der Bezirklichen Wirtschaftsförderung. Die „Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt“ ist ein wesentlicher Baustein der Inklusion. Sie bietet eine Chance, gerade in den Zeiten des Fachkräftemangels. Genauso bedeutend sind die (Wieder) -eingliederung und der Erhalt der Arbeitskraft von Mitarbeiter*innen, die während ihrer Berufstätigkeit erkranken (leistungsgewandelte Arbeitskräfte).

Die bezirkliche Wirtschaftsförderung bildet mit der bezirklichen Beauftragten für Menschen mit Behinderung, Franziska Schneider und Expert*innen der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung das bezirkliche Gremium „Thementisch Arbeit“.

Nicole Stahl

Rathaus Schöneberg

John.-F.-Kennedy-Platz | 10825 Berlin

Tel.: 030.902 77 - 3019 | Fax: 030.902 77 - 4200

nicole.stahl@ba-ts.berlin.de

<http://bit.ly/2f4C1yl>

2. Beratungsangebote für Fachkräfte mit Behinderung

Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation in Tempelhof-Schöneberg

Unfallkasse Berlin

Christine Lamberty

Culemeyerstraße 2 | 12277 Berlin

Tel.: 030.762 41 - 284 | Fax: 030.762 41 - 109

servicestelle@unfallkasse-berlin.de

oder:

IKK Brandenburg und Berlin

Renate Kleine

Keithstraße 9-11 | 10787 Berlin

Tel: 030.219 91 - 117 | Fax: 030.219 91 - 107

renate.kleine@ikkbb.de

www.reha-servicestellen.de

Deutsche Rentenversicherung (DRV) Berlin-Brandenburg

Knobelsdorffstraße 92 | 14059 Berlin

Tel: 0800.100 0 - 48025 | Tel. für Hörgeschädigte: über Tess-Relay-Dienste | Fax: 030.300 2 - 1829

kundenservice@drv-berlin-brandenburg.de

<http://bit.ly/1ROiv2G>

Bei telefonischem Erstkontakt wird gefragt, welcher Rentenversicherungsträger für Sie zuständig ist. Falls nicht bekannt, Rentenversicherungs- oder Sozialversicherungsnummer nennen oder zuvor Zuständigkeit von den Gemeinsamen Reha-Servicestellen klären lassen. Falls z.B. eine technische Arbeitshilfe zur Teilhabe am Arbeitsleben benötigt wird,

mitteilen, ob bereits ein Antrag gestellt wurde oder Antragsformulare anfordern. Auf Antragsbestätigung steht die zuständige Arbeitsgruppe mit Kontaktdaten. Vor Antragsbestätigung immer zentrale Nummer wählen.

Reha-Team der Agentur für Arbeit Tempelhof-Schöneberg

Alarichstr. 12-17 | 12105 Berlin

Tel.: 0800.455 55 - 00 (Arbeitnehmer*innen) | Fax: 030.555 57 - 72608

berlin-sued.team261@arbeitsagentur.de

<http://bit.ly/2f4F9dy>

Bei telefonischem Erstkontakt der Arbeitnehmer*in die allg. Nummer wählen und PLZ des Wohnortes angeben. Es folgt eine Weiterleitung zum zuständigen Reha-Team vor Ort.

Bei Erstkontakt per Mail www.arbeitsagentur.de/kontakt aufrufen, Kontaktformular ausfüllen und die Stichworte Schwerbehinderung, Beratungswunsch, technische Arbeitshilfe nennen. Soll z.B. eine technische Arbeitshilfe beantragt werden, wird der Technische Beratungsdienst der Agentur für Arbeit eingeschaltet.

Jobcenter Berlin Tempelhof-Schöneberg

Wolframstraße 89-92 | 12105 Berlin

Tel.: 030.555 58- 02222

Jobcenter-Berlin-Tempelhof-Schoeneberg@jobcenter-ge.de

www.berlin.de/jobcenter-tempelhof-schoeneberg/

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) - Integrationsamt Berlin (IA Berlin)

Darwinstraße 15 | 10589 Berlin

Tel: 030.902 29 - 3304 | Fax: 030.902 29 - 3399

integrationsamt@lageso.berlin.de

<http://bit.ly/2fXHmcf>

Technischer Beratungsdienst des Integrationsamtes für Tempelhof-Schöneberg:

Ingelore Besel

Darwinstraße 15 | 10589 Berlin

Tel.: 030.902 29 - 3318

ingelore.besel@lageso.berlin.de

Integrationsfachdienst Südwest (IFD Südwest):

Frank Ike

Wexstraße 2 | 10825 Berlin

Fon: 030.848 50 - 516 | Fax: 030.848 50 - 519

ifd@lwnet.de

www.lwerk-berlin.de

Integrationsfachdienst (IFD) für hörbehinderte Menschen (IFGfhM) für alle Verwaltungsbezirke Berlins:

Charlottenburger Straße 140 | 13086 Berlin

Tel: 030.484 95 - 950 | Fax: 030.484 95 - 955
ifd@wib-verbund.de
www.wib.de

3. Weitere Angebote

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin (ABSV)

Der ABSV ist Berliner Landesverband des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV). Der ABSV bietet Schulungen für Unternehmen an, die sehbehinderte und blinde Menschen beschäftigen und ihre Mitarbeiter*innen im Umgang miteinander sensibilisieren möchten. Auch zum Thema barrierefreie Dokumente gibt es Workshops.
Auerbachstraße 7 | 14193 Berlin
Tel.: 030.895 88 - 0 | Fax: 030.895 88 - 99
info@absv.de
www.absv.de

Das Hörbehinderten-, Beratungs- und Informations-Zentrum Berlin (HörBIZ)

Das HörBIZ ist eine Beratungsstelle für Hörgeschädigte, deren Angehörige und Interessierte. Es berät zu Antragsverfahren, technischen Hilfsmitteln, Rehabilitation, Barrierefreiheit und Teilhabe im Beruf.
Sophie-Charlotten-Straße 23a | 14059 Berlin
Tel.: 030.326 02 - 375 | Fax: 030.326 02 - 376
beratung@berliner-hoerbiz.de
www.hoerbiz-berlin.de

unerhört e.V.

Barrierefreie Kommunikation ist eines der Hauptanliegen von unerhört e.V. Der Verein berät hörende Angehörige, Schwerhörige und Gehörlose und bietet Eingliederungshilfe für erwachsene gehörlose oder schwerhörige Menschen, wie z.B. Kommunikationstrainings oder Sprach- und Hörtrainings für Schwerhörige und CI-Träger.
Möllendorffstr. 111 | 10367 Berlin
Tel.: 030.510 67 - 080 | Fax: 030.644 92 - 777
kontakt@unerhoert-berlin.org
www.unerhoert-berlin.org

Stiftung Barrierefrei kommunizieren!

Barrierefrei kommunizieren! setzt sich mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für die berufliche und gesellschaftliche Integration von Menschen mit und ohne Behinderung ein. Barrierefreie Kommunikation heißt: Menschen mit Behinderungen können Computer, Internet und moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wie alle anderen nutzen und so ihre Teilhabe in Alltag, Ausbildung und Beruf verbessern. Unter dem Dach der Stiftung wird die Arbeit von

Barrierefrei kommunizieren! in zentralen Teilen ausgebaut. Dazu zählen: das Testzentrum, der Erlebnisparkours, die Datenbank barrierefrei kommunizieren! und barrierefreies Internet.

Wilhelmstraße 52 | 10117 Berlin

Tel.: 030.979 91 – 3195 | Fax: 030.979 91 - 322

berlin@barrierefrei-kommunizieren.de

www.barrierefrei-kommunizieren.de

REHADAT

REHADAT ist ein zentrales Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Internet. Die Informationen sind in Portalen und Datenbanken öffentlich zugänglich. Alle Angebote sind über die zentrale Einstiegsseite www.rehadat.de zu erreichen. Praxisnahe Infos für Arbeitgeber*innen, Arbeitnehmer*innen und beratende Institutionen finden sich im „Portal zu Arbeitsleben und Behinderung“ auf www.talentplus.de.

Thementisch Arbeit

Der Thementisch Arbeit ist ein bezirkliches Netzwerk, das sich für die Integration von Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt einsetzt. Dabei handelt es sich um die Vernetzung und kollegiale Beratung für Akteure der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Mit dem Ziel „Win-Win für Unternehmen und Mitarbeiter*innen mit Handicap“ bietet der Thementisch Arbeit Veranstaltungen, Informationen und Präsentationen für und mit Unternehmen und Reha-Trägern.

Der Thementisch Arbeit wird koordiniert von Franziska Schneider.

Mitglieder:

- **Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg**

Franziska Schneider

Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Bezirksamts Berlin
Tempelhof-Schöneberg

John.-F.-Kennedy-Platz | 10825 Berlin

Tel.: 030.902 77 - 7255 | Fax: 030.902 77 - 3570

behindertenbeauftragte@ba-ts.berlin.de

<http://bit.ly/2fVD3f9>

Nicole Stahl

Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg von Berlin

nicole.stahl@ba-ts.berlin.de

<http://bit.ly/2f4C1yl>

- **BIS – Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V.**

Joachim Radatz

info@bisev-berlin.de

www.bisev-berlin.de

- **Check-Up Kompetenzagentur gGmbH**

Annette Engler

mail@checkup-info.de

www.checkup-info.de

- **FSD Lwerk Berlin Brandenburg gGmbH**
Stephan Kersten
kersten@lwnet.de
www.lwerk-berlin.de
- **Integrationsfachdienst Süd-West**
Frank Ike
ifd@lwnet.de
www.lwerk-berlin.de
- **Jobcenter Tempelhof-Schöneberg**
Claudia Schult
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und
Migrationsangelegenheiten
jobcenter-berlin-tempelhof-schoeneberg.bca@jobcenter-ge.de
<http://bit.ly/2eGonDh>
- **LIFE e.V.**
Andrea Simon/ Birgit Görlich
simon@life-online.de / goerlich@life-online.de
www.life-online.de
- **Netzwerk Großbeerenstraße e.V.**
Stephan Kersten
info@netzwerk-grossbeerenstrasse.de
www.netzwerk-grossbeerenstrasse.de
- **taktilum – die jobmacher**
Stephan Großgerge
info@taktilum.de
www.taktilum.de

LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.

Rheinstraße 45
12161 Berlin
Tel.: 030. 308 798 - 0
www.life-online.de

gefördert durch:
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

mit Unterstützung durch:
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg und Thementisch Arbeit